



# Pflegekonzept der Kita „Am Mühlentor“ - Krippe -

## 1. Prinzipien der beziehungsvollen Pflege

Der Umgang miteinander ist respektvoll, aufmerksam und wertschätzend. Wir berücksichtigen die individuelle Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes. Wir begleiten die Handlungen dialogisch. Unsere Aufmerksamkeit ist während der aktiven Interaktion mit dem Kind auf dieses gerichtet. Hierbei sind wir zuverlässig, einführend, geduldig und wahrnehmend dem Kind gegenüber. Dabei zeigen wir dem Kind echtes Interesse und stärken das Mitteilungsbedürfnis des Kindes. Wir beziehen auch die jüngsten Kinder aktiv mit ein, begleiten und unterstützen die Kinder in den eigenen Möglichkeiten und individuellen Entwicklungstempo. Mit körperlicher Zuwendung, Erwidern und Suchen des Blickes des Kindes sowie die Ansprache mit dem Namen kommunizieren wir mit ihnen „auf Augenhöhe“. Wir reflektieren unser Handeln und unsere eigene Einstellungen, um uns weiter zu entwickeln. Unsere Einstellung ist authentisch und emphatisch. Wir lassen uns auf das Kind ein, aber auf keine Machtkämpfe.

## 2. Die Bedeutung der beziehungsvollen Alltagssituationen

### 2.1 Handlungsbegleitendes Sprechen

Durch unser handlungsbegleitendes Sprechen bieten wir dem Kind die Deutung der Pflegesituationen. Wir helfen den Kindern Situationen zu verstehen, indem wir ihnen diese beschreiben. Wenn uns oder dem Kind etwas wichtig und von Bedeutung ist, lassen wir es in die Kommunikation mit einfließen.

Ankündigen was wir vorhaben

- ➔ Gegenstände zeigen, benennen und ihre Funktionen erklären
- ➔ eigenen Handlungen und die des Kindes beschreiben
- ➔ Gefühle und Befindlichkeiten benennen
- ➔ Reaktionen und Initiativen des Kindes in Worte fassen
- ➔ das Kind zur Zusammenarbeit einladen
- ➔ Wahrnehmungen des Kindes akzeptieren und bestätigen

Wir achten darauf, dem Kind Zeit zu geben, Teilschritte zu erfassen und sich auf das Geschehen einzustellen.





## 2.2 Pflege in Verbindung den Grundbedürfnissen

Mit der Art und Weise, wie die alltäglichen Situationen gestaltet sind, vermitteln wir dem Kind, wie wir mit Bedürfnissen und Gefühlen umgehen. Das Kind ist auf unsere Unterstützung angewiesen. Das Kind erwirbt langsam die Kompetenz, mit den Bedürfnissen und den Gefühlen umzugehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Das Kind lernt sich selbst besser kennen, bekommt ein Verständnis, dass seine Gefühle und Bedürfnisse sich von denen anderer unterscheiden.

Konflikte sind dabei unvermeidlich. Wir beziehen die vitalen Bedürfnisse der Kinder in den Tagesablauf mit ein. Durch unsere Reaktion kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erleben. Wir kooperieren mit dem Kind und greifen seine Initiative auf.

Durch die zunehmende Unabhängigkeit erlernt das Kind seine Selbsthilfekompetenz.

## 3. Gestaltung der beziehungsvollen Alltagssituationen

### 3.1 Begrüßung und Verabschiedung

Eine sorgfältige Eingewöhnung des Kindes in der Einrichtung ist eine Voraussetzung für eine entspannte Begrüßungssituation morgens und den Abschied am Nachmittag. Ein wichtiger Grundsatz lautet: Nicht wir übernehmen das Kind von den Eltern, sondern die Eltern übergeben es uns. Nur so kann das Kind sich sicher fühlen. Eine Puppe, das Lieblingsstofftier oder ein anderer Gegenstand erleichtern den Übergang und helfen dem Kind die „beiden Welten“ miteinander zu verbinden.

Auch die Rituale sind hilfreich und ermöglichen dem Kind die Situationen aktiv zu gestalten. Eine Form der bewussten Verabschiedung verschafft dem Kind einen positiven Start in den Tag.

### 3.2 An- und Ausziehen (Garderobensituation)

Um den Kindern die Selbstständigkeit zu ermöglichen, sind die Garderobenplätze an dessen Körperproportionen angepasst. Wir sitzen dem Kind auf Augenhöhe gegenüber, damit wir uns auf dessen Tempo einstellen und im Kontakt bleiben. Um die Aufmerksamkeit bei der gemeinsamen Tätigkeit zu halten, begleiten wir die Handlung sprachlich. Das Kind kann sich auf die folgende Situation besser einstellen und dadurch eigenständig mithelfen. Zudem erleichtern kleine Reime oder Sprachspiele die anspruchsvolle Tätigkeit und schafft dem Kind eine angenehme Atmosphäre.

Damit sich das Kind aktiv beteiligen kann, ist es vorteilhaft, dass sich nicht alle Kinder gleichzeitig aufhalten, um ablenkende Unruhe zu vermeiden. Ebenso bietet sich eine abgrenzende Spielmöglichkeit im Flur an, damit wir uns liebevoll und ungestört dem jeweiligen Kind widmen können.



### 3.3 Wickeln

In der Wickelsituation begegnen wir dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung.

Die äußerliche Situation begleiten wir so, dass sich das Kind sicher fühlt und seine Bewegungsfreiheit gewährleistet ist. Das Kind darf sich aktiv und selbstständig beim aufeinander bezogenen Handeln beteiligen, in dem es seine Wickelutensilien herausholt, die Stufen der Wickelkommode besteigt, beim Ausziehen hilft,...

Wir suchen den Blick des Kindes und kündigen ganz bewusst unsere Tätigkeit an, damit es sich auf das Geschehen einstellen lassen kann. Die Situation begleiten wir sprachlich, wodurch der Wortschatz erweitert wird. Der Dialog ist geprägt von Gesten.

Das Kind erhält genug Zeit, um die Aufforderungen zu verstehen und umzusetzen. Die Pflegesituation orientiert sich am Tempo und an den Fähigkeiten des Kindes. Wir gestalten das Wickeln zu einem angenehmen Erlebnis, wobei es uns möglich ist sich dem Kind in Ruhe zuzuwenden und die Pflegegewohnheiten zu berücksichtigen.

Während des Wickelns gehen wir auf ein Spielzeugwunsch, Mobile oder eine spannende Erzählung/ Geschichte ein, dennoch wird die momentane Situation mit begleitender Aufmerksamkeit im Bezug zum Kind und deren Körper beibehalten.

### 3.4 Mahlzeitsituation

Das Essen ist mit Gefühlen verbunden. Die Kinder benötigen Vertrauen um sich das Essen reichen zu lassen.

Die eigene Signale für Hunger und Sättigung zu spüren, was und wieviel gegessen wird selbst bestimmen zu können und mit großer Freude abwechslungsreiche und gesunde Speisen genießen zu können, sind wichtige ernährungs-pädagogische Ziele in unserer Einrichtung.

Wir achten während der Mahlzeiten auf eine entspannte, ruhige und familiäre Atmosphäre. Als Erwachsene sind wir uns bewusst, dass die Kinder unser Essverhalten beobachten und imitieren und wir dadurch einen großen Einfluss auf die Essgewohnheiten der Kindern haben. Um eine genussvolle Esskultur zu unterstützen decken wir den Tisch gemeinsam mit den Kindern.

Das Ess- und Trinkgeschirr ist größtenteils aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrungen mit zerbrechlichem Material zu machen.

Während des gemeinsamen Essens regen wir die Neugier der Kinder für die Speisen an, in dem wir mit ihnen über den unterschiedlichen Geschmack, den Geruch und das Aussehen sprechen.

Jedes Kind entscheidet selbst welchen Platz es an welchem Tisch nimmt, außerdem was und wieviel es isst. Ausnahme: Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung erhalten müssen. Die Kinder füllen selbst das Essen auf und gießen sich das Getränk ein. Für ganz kleine Kinder, die noch nicht in der Lage sind, es selbstständig zu machen, übernehmen wir es als "verlängerte Hand des Kindes", bzw. unterstützen es dabei, es selbstständig zu tun.



Unabhängig davon, ob das Kind die Hauptmahlzeit aufgeessen hat oder nicht, es gibt für jedes Kind einen Nachtisch.

Der zeitliche Rahmen für unsere Mahlzeiten ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, mit ihrem individuellen Tempo zu essen. Für die kleinen Kinder schaffen wir eine "eins zu eins" Situation, in der wir entspannt füttern und motivieren selbstständig zu essen.

Zentraler Punkt beim Essen ist, dass die Kinder selbst aktiv sind und sich als kompetent und selbstständig erleben können.